

Die Zukunft von Gebäudehüllen: Können Betonfassaden nachhaltig sein?

Seit der Einführung der Fassadenprodukte aus Glasfaserbeton im Jahr 2004 hat Rieder seine Produkte laufend erweitert: Das Spektrum reicht von großformatigen dünnen Platten über schmale Latten bis hin zu dreidimensionalen geformten Elementen. Der größte Antreiber für die stetige Weiterentwicklung ist der Anspruch, mehr als nur nachhaltige Fassaden aus Beton zu schaffen und einen aktiven Beitrag zur Energiewende zu leisten. Logische Themenschwerpunkte für Rieder sind daher auf der BAU 2023 Nachhaltigkeit, Mehrwert und Effizienz.

Mit dem Ziel nicht nur die Zukunft des Unternehmens zu sichern, sondern auch einen Beitrag für die kommenden Generationen zu leisten, setzt der Fassadenspezialist Rieder umfassende Schritte, um die Ökologisierung weiter voranzutreiben. Dies gelingt unter anderem durch neue Materialkombinationen, die radikale Reduktion von Abfall und die Verlängerung der Nutzungsdauer von Produkten. Mit einem Maßnahmenkatalog und einer konkreten Roadmap arbeitet das Unternehmen daran bis 2030 CO₂-positiv zu produzieren und zu wirtschaften. „Wir haben die Hebel identifiziert, wo wir eingreifen können. Nun setzen wir unseren Plan um, evaluieren die Ergebnisse und entwickeln sie weiter“, fasst Wolfgang Rieder das Kursbuch der Expedition zur Klimaneutralität seines Unternehmens zusammen. Der Fassadenspezialist setzt dabei auf die zero waste-Strategie: 1/3 Substitution, 1/3 effizientere Prozesse, 1/3 Offset-Maßnahmen.

Pionierleistung durch jahrelange Forschungs- und Entwicklungsarbeit:

Rieder als erster Hersteller von CO₂ reduzierten Fassaden aus Glasfaserbeton

Der Lebenszyklus von Gebäuden muss länger werden, das gelingt nicht nur durch Umnutzung und Revitalisierung von bestehenden Bauten, sondern auch durch langlebigere Baumaterialien. Vorbild dafür ist das Opus caementicium, das Gussmauerwerk der Römer, dem die als Bindemittel beigemengten Puzzolane – Vulkanasche, Trass und ähnliche Mineralien – eine Dauerhaftigkeit verliehen, die jene des modernen Betons teilweise übersteigt. Sukzessive wird der Zement der Rieder Fassadenplatten daher durch natürliche und lokale Puzzolane ersetzt. Inspiriert vom Wissen der Ahnen und angetrieben vom Willen, den ökologischen Fußabdruck des Unternehmens zu minimieren und den Kunden taugliche Produkte für den Weg zur Klimawende anzubieten, entwickelte Rieder eine Weltneuheit: CO₂-reduzierte Fassadenelemente aus Glasfaserbeton. 50 Prozent des Zements in der Betonmatrix 3.0 wurden gegenüber der Matrix 2.2 substituiert. Dies hat eine CO₂-Reduktion von 30 Prozent zur Folge. Die Produkte concrete skin, öko skin und formparts mit der CO₂-reduzierten Matrix sind ab März 2023 in ausgewählten Farben verfügbar. Die ersten zementreduzierten Glasfaserbeton-Elemente umhüllen auf einer Fassadenfläche von 400 m² das neue Rieder Headquarter in Maishofen, Österreich. Die Textur slate in der Farbe pine green erinnert an eine Schieferoptik.

pixel – Transformation von Abfall zu Design

Um den Verschnitt bei der Produktion von Fassadenelementen aus Glasfaserbeton zu reduzieren sowie die zero waste-Strategie weiter zu verfolgen, hat Rieder ein Projekt gestartet. Mittels einer Verschnittanalyse wurde über den Zeitraum von über einem Jahr ermittelt, wie viel Prozent des Materials für die Wiederverwendung geeignet sind. Es wurden über 106.000 Teile eingelese, Flächen, Grenzen, Formen, Farben und Strukturen dechiffriert und anschließend nach Größen und Formen geclustert. Aus den potenziellen Formen wurde schließlich das Produkt pixel entwickelt, eine kleinformatige Betonschindel im Format 147 x 240 Millimeter. Die Festlegung des Formates erfolgte

nach den Regeln des goldenen Schnitts, um das Teilungsverhältnis der beiden Größen zu einem harmonischen Erscheinungsbild zu führen.

Die Elemente eröffnen durch ihre Kleinteiligkeit völlig neue Gestaltungsmöglichkeiten für innovative Gebäudehüllen. Somit bietet sich für den aus mineralischen Grundstoffen bestehenden Werkstoff nicht nur die Option des Recyclings, sondern auch jene des Upcyclings in Form von kleinteiligen Schindeln.

Green Initiatives

Im Zuge der „Offsetting-Maßnahmen“ wurden bereits 70.000 Bäume in Kanada gepflanzt, um CO₂ zu binden. Bis 2025 sollen eine halbe Million eingesetzt werden. Dabei setzt Wolfgang Rieder auf alte Baumarten und züchtet sie gemeinsam mit Partnern vor Ort, denn sie sind nicht nur resilient, sondern können auch mehr CO₂ binden.

Die drei Säulen der zero waste-Strategie sind die treibenden Kräfte, um in acht Jahren die Metamorphose zum klimapositiven Unternehmen zu schaffen. „Wir wollen nicht nur reden, das Tun ist wichtig, damit der ökologische Wandel gelingt“, bekräftigt Wolfgang Rieder den seit einigen Jahren beschrittenen Kurs seines Unternehmens.

Rückfragen:

Rieder Gruppe

Denise Langeegger, M.A.

+43 664 831 5269

denise.langeegger@rieder.cc

Copyright der Bilder: ©Rieder Gruppe